

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 10 (1943)  
  
**Rubrik:** Gedichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Die Flühe*

*Ihr hietet stets, seit grauen Erdentagen,  
der Sonnenglut, dem Winterfroste stand.  
Wer hieß euch so ins Zeitenlose ragen,  
wer gab euch unermesslichen Bestand ?*

*Seid ihr erschaffen worden, uns zu lehren,  
daß eines Menschen Leben bald vergeht ?  
Wollt ihr zu höherem Mute uns bekehren  
auch wenn im Städtchen Schloß und Kirche steht ?*

*Ihr schweigt und glüht im letzten Sonnenstrahle,  
der einen Purpurmantel um euch schlägt  
und seid auf einmal leuchtendes Fanale,  
das seine Feuer über Trübes legt.*

*Das Schloß*

*Am Schloßturm aber steigt gewaltig  
der Bär zu neuen großen Taten auf.  
Hier unten nennen sie ihn dünn und talpig.  
Doch seht, der Bär hat Mut und Kraft und Schnauf !*

*Er steigt und steigt und seine Krallen reißen  
in alles ein, was morsch und faulig ist.  
Paß auf, er bleckt die Zähne und wird beißen,  
paß auf, daß du nicht morsch und faulig bist !*

*Doch siehe, als er alles überboten,  
da stand im Schloßhof eine kleine Schar  
und brachte freiheitsfreudig ihm nach Noten  
unter der Linde frohe Lieder dar.*

### *Im heimlichen Grunde*

*Vergi nicht, du Liebes, die innige Zeit,  
die leise verdmmernde Stunde,  
die Stunde nach Tag vor der Dunkelheit,  
die Stunde im heimlichen Grunde.  
Da atmet das Korn im letzten Licht,  
da funkelt der erste Stern,  
und wenn das Reh aus dem Dunkel bricht  
dann sagst du, du habest mich gern.  
Da bist du mein trautes Schwesterlein  
und meine liebliche Magd.  
Ach, knnte es wieder wie gestern sein  
wenn heut dein Herz verzagt.  
Vergi du Liebes, vergi das Leid,  
denn leise verdmmert die Stunde.  
Jetzt naht die deine, die gute Zeit,  
das Wunder im heimlichen Grunde.*

## **Warte**

*Wende dein blasses Gesicht  
weg vom irdischen Grau.  
Noch ist der Himmel blau,  
noch steigt die Lerche ins Licht.*

*Du hast Nächte durchwacht,  
Nächte in Schmerzen und Gram.  
Doch wenn der Morgen kam  
hat nicht ein Kindlein gelacht?*

*Traurig und müde bist du  
und der Friede so fern.  
Warte! Der erste Stern  
hebt sich über die Fluh.*

*Warte! Der Himmel ist weit.  
Tausend Lichter erstehn.  
Warte, du wirst sie sehn!  
Klein ist das Leid.*

## **Erntezeit**

*Der sommerliche Glanz ist gold und blau  
wie zum Geburtstag einer lieben Frau.  
Die Frucht ist reif, die Scheune liegt bereit,  
o hoher Tag, o feierliche Zeit.  
O schwere Garbenlast, o goldne Flut,  
wie ist das Leid so klein, die Welt wie gut!  
Du hattest Mühe viel und wenig Ruh?  
Nun ist der Segen dein, nun lächelst du.  
Ja, heb das Glas, trink mit vom Erntewein.  
Dein Leben soll wie eine Ernte sein!*

## *Späte Heimkehr*

*Endlich finde ich euch alle wieder !  
Ja, das Haus steht wie es immer stand  
und der Brunnen plätschert alte Lieder,  
meine Lieder aus dem Jugendland.*

*Zögernd stehe ich vor einer Türe  
und ich wage nicht sie aufzutun  
und ich lausche lang, es ist als rühre  
sich dahinter das Vergangne nun :*

*Wilde Knaben eilen durch die Stuben  
und der Mutter liebe Stimme mahnt  
und der Vater scheltet laut den Buben,  
der den ganzen Tag so vieles plant.*

*Endlich habe ich mich heimgefunden.  
Auf dem Tisch die goldne Lampe glüht  
und ich lebe wieder jene Stunden,  
die vor Jugendlust und Leid gesprüht,*

*Stunden, nur geringe von den vielen,  
die das Vaterhaus mir dargebracht,  
aber Stunden mit den größern Zielen  
als das Leben mir hat zgedacht.*

*Mutter, bin ich erst nach so viel bangen  
Jahren nun zu euch zurückgekehrt ?  
Vater, sieh, du hast den blassen, langen  
frohen Knaben wieder unversehrt.*

*— Plötzlich aber höre ich ein Rufen,  
einer Knabenstimme hellen Ton  
und ich eile über alte Stufen  
und ich rufe : » Ja, ich komme schon. «*